

Sessiontitel: Wer spricht über was mit wem und wer wird gehört?

Sessiongeber*in: ...

Impulse/Probleme/Erfahrungen

- De-Privilegierungen und Macht
- Grundsätzliche Frage, die wir uns über den Tag und auch sonst stellen sollen: Wer spricht gerade und wie wird über Personen gesprochen?
- Sich der eigenen privilegierten Position (Pass etc) bewusst werden
- Viele Menschen haben gar nicht erst die Möglichkeit, an einem solchen Tag teilzunehmen oder generell an demokratischen Prozessen teilzuhaben, weil z. B. die Kapazitäten fehlen. Problem an einer solchen Veranstaltung wie heute, aber auch in anderen demokratischen Prozessen: Es wird über Menschen gesprochen und entschieden, die gar nicht Teil dieses Prozesses sind oder sein können.
- Motivation der Teilnehmenden zur Teilnahme:
 - Gruppe, die heute zusammenkommt, ist auch eine eigene "Blase". Daraus entsteht das Problem, wie man mit anderen Menschen oder anderen Gruppen ins Gespräch kommt.
 - Schilderung von eigener Betroffenheit, die (häufig) nicht sichtbar ist: Ein Raum wie heute wird als Raum für Menschen wahrgenommen, die privilegiert sind. Kritik daran wird als "eigene Schuld" abgetan.
- Diskriminierten Menschen wird ihre Diskriminierungserfahrung oft abgesprochen bzw kleingeredet, das führt häufig dazu, dass sie verstummen, frustriert sind. Das führt u.U. dazu, dass man sich an gefährliche Gruppierungen (z.B. AfD) wendet.
- Ziel sollte es sein, Menschen einzubeziehen, die sich abgehängt fühlen.
- Auch Menschen auf Demos für Demokratie wollen von Diskriminierung betroffenen Menschen nicht zuhören.

Wesentliche Fragen

- Wie spreche ich über Demokratie?
- Warum erreichen wir (zu wenig) Betroffene im Sinne von: betroffen von demokratiefeindlichen Einstellungen und Verhalten?
- Wie kann ich ganz konkret mit Menschen, die anders sind als ich, ins Gespräch kommen?
- Wie kann ich das Gefühl der Hilflosigkeit überkommen?
- Wie kann ich meine (Freiburger) Blase verlassen?
- Wie kann es gelingen, Machtverhältnisse sichtbar zu machen und unsichtbare "Abhängigkeiten" bzw. "abgehängt-sein" sichtbar zu machen bzw. Menschen einzubinden, die innerhalb mehrheitsgesellschaftlicher Räume oft ausgeschlossen oder nicht mitgedacht sind?
- Wie werde ich mir meiner eigenen Privilegien bewusst?
- Wie schaffen wir es, z.B. bei solchen Formaten, eine diversere Teilnehmer*innenschaft zu erreichen?

- Wie gelingt es, Gemeinsamkeiten in den Mittelpunkt zu stellen statt Unterschiede?
- Wie kann es gelingen, dass nicht nur eine diversere Teilnehmer*innenschaft bei uns erreicht wird, sondern dass auch wir (uns trauen), in andere Räume zu gehen?
- Wie können wir bestehende Ansätze von weniger privilegierten Gruppen wahr- und aufnehmen?
- Was erwarten wir warum, von wem? (Wieso ist unser Anspruch, alle müssten hier sein? Vielleicht wollen gar nicht alle hier sein.) --> Entwickeln wir hier eine neue Top-Down-Strategie

Ideen/Ansätze

- Verbindendes vor Unterscheidendes setzen
- Es ist nicht die Verantwortung der Betroffenen, sondern der Mehrheitsgesellschaft, Partizipation zu schaffen
- Wer ins Gespräch kommen möchte, kann auf Veranstaltungen von anderen Communitys gehen
- Aus dem eigenen Mindset heraustreten
- Durch kleine, persönliche Begegnungen etwas Größeres zu schaffen, z.B. ganz konkret, indem man auf Leute zugeht, die in der eigenen Normvorstellung "anders" sind und diese (z.B. zu sich nach Hause) einlädt
- Gezielt Räume betreten bzw. "nutzbar" machen, die außerhalb der eigenen "Bubble" liegen.
- den öffentlichen Raum nutzen, Beispiel: Ausstellung zur Bücherverbrennung am Platz der Alten Synagoge - recht barrierefrei, leicht zugänglich, spricht u.U. auch Menschen an, die nicht extra in ein Museum gehen
- Inklusives Radio (Radio Dreieckland)
- in Bündnisse treten (z.B. Freiburg gegen rechts, Link s.u.), dadurch können Blasen-Grenzen überwunden werden und man fühlt sich weniger alleine
- Aus der privilegierten Position heraus Räume und Möglichkeiten schaffen, d. h. die eigenen Privilegien nutzen und anderen Menschen zur Verfügung stellen (z. B. das Stadion als Raum,...). --> Verbündet-Sein leben!
- Erfahrung (von Lehrpersonen): junge, migrantische Menschen fühlen sich z.B. durch die großen Demos der letzten Zeit nicht angesprochen (z.B. Reden auf Deutsch, unbekanntes Format...). Idee: mit den Schüler*innen gemeinsam überlegen, was ansprechender wäre (Musik etc)
- die demokratischen Strukturen der (Sport-)Vereine nutzen, da Vereine häufig demokratischer sind als andere gesellschaftliche Institutionen
- gezielt in Räume sein, um Einladungen auszusprechen (z.B. Raum Schule nutzen, im Unterricht darüber sprechen), um Werbung für eine solche Veranstaltung zu machen
- Bei sich selbst beginnen: Sich selbst reflektieren, im Alltag --> die eigene Positionierung innerhalb der Gesellschaft reflektieren und sich weiterbilden
- anderen Menschen zuhören, insbesondere dann, wenn sich Menschen anders äußern, als man es gewohnt ist
- Kämpfe von marginalisierten Communitys mit materiellen Ressourcen unterstützen
- Barrierefreiheit beachten in der Organisation von solchen Veranstaltungen, z.B. Gebärdensprache etc.
- Bedürfnisorientierung - Menschen direkt auf ihre Bedürfnisse ansprechen und diese beachten
- Methoden aus selbstorganisierten Gruppen einbeziehen (z.B. Gebärdendolmetschen)

Ziele – Visionen

- Betroffenenperspektive deutlich mehr Raum geben --> Dabei aber die Betroffenen-Perspektive mitdenken, ohne die Verantwortung des Sichtbar-Machens an sie abzugeben.
- Demokratiebildung als wesentlichen Bestandteil in der Bildung verankern --> durch das Schulsystem wird den Jugendlichen und damit die späteren potentiellen Demokrat*innen genau das Gegenteil von Demokratie beigebracht, nämlich, dass hierarchische Strukturen und Machtverhältnisse wichtig sind

Links – Literaturhinweise

- <https://freiburg-gegen-rechts.de/>
- Hadija Haruna-Oelker. Die Schönheit der Differenz. Miteinander anders denken:
- https://www.hugendubel.de/de/taschenbuch/hadija_haruna_oelker-die_schoenheit_der_differenz-44793329-produkt-details.html?adCode=920R20I20U12K&msclkid=10230998fe431e02b05c6c4129c21bed
- Dissens-Podcast
- Podcast: stachel und herz